

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 193.

Neuenbürg, Samstag den 10. Dezember 1904.

62. Jahrgang.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag u. Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch d. Post bezogen:  
im Orts- u. Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.  
Abonnements nehmen alle  
Postämter u. Postboten  
jedenzeit entgegen.

Anzeigenpreis:  
die 6 gespaltene Zeile  
od. deren Raum 10 Pf.;  
bei Ankaufsteilung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphische Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

## Rundschau.

Im Reichstag ist zur Stunde die erste größere parlamentarische Aktion in Gestalt der fast einwöchigen Generaldiskussion über den Reichshaushaltsetat, den Kolonialetat, die Nachtragsetats für Südwestafrika und die neuen Militärvorlagen beendet. Wie immer, so hat auch die diesmalige allgemeine Staatsdebatte mehr oder weniger über den ihr zukommenden Rahmen hinausgegriffen und so ziemlich alle schwebenden Probleme und Fragen, sowie die bemerkenswerteren Vorgänge der letzten Zeit auf dem Gebiete der inneren wie auswärtigen Politik Deutschlands berührt, im großen und ganzen tragen jedoch diese Verhandlungen im Vergleich zu den Generaldebatten früherer Sessionen über den Etat entschieden einen ruhigeren Charakter. — In der Mittwochssitzung des Reichstags sprach in der fortgesetzten Staatsberatung zunächst Abg. Schrader von der freisinnigen Vereinigung, welcher den Reichshaushaltsetat für 1905 ziemlich objektiv besprach und auch die neuen Militärvorlagen wohlwollend beurteilte; auch forderte er, daß Deutschland an seinen Kolonien festhalten müsse. Um so oppositioneller waren die Ausführungen des nächstfolgenden Redners, des Polen v. Garlinski, gefärbt, er bemängelte die Aufstellung des Etats, sprach sich gegen die neuen Militärforderungen aus und brachte im übrigen wieder satzhaft bekannte Klagen und Beschwerden der Polen vor. Abg. Hilpert vom bayerischen Bauernbund erklärte die Zustimmung seiner kleinen Fraktion zu den Militärvorlagen, obwohl er die abgemessene Erhöhung der Friedenspräsenzstärke im Interesse der Landwirtschaft bedauerlich fand. Abgeordneter Stockmann von der Reichspartei polemisierte gegen den Abg. Rebel wegen dessen Äußerungen über die Mirbach-Affäre und besprach dann hauptsächlich die deutsche Kolonialpolitik. Der Reformpartei Zimmermann sprach sich in einer Erörterung darüber, welche neuen Einnahmequellen am besten für das Reich zu erschließen seien, für eine neue Wehrsteuer, eine progressive Reichseinkommensteuer und eine Reichserbschaftsteuer aus, erklärte sich aber gegen eine Wehrsteuer und eine erhöhte Biersteuer. Abg. Storz von der süddeutschen Volkspartei verbreitete sich über eine ganze Menge von Thematika, über den Etat und die Kolonialverwaltung, die Polenpolitik, das Interieur des Reichskanzlers durch den Journalisten Bahsford, den Eisenbahnpartisanismus der Einzelstaaten, Elsaß-Lothringen u. s. w. Gegen Schluß der Sitzung kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Präsidenten Grafen Ballestrem und dem Abg. Singer (Soz.) über die Geschäftsordnung, wobei ersterer ziemlich gereizt seinen Standpunkt wahrte.

Die Absicht des Reichskanzlers, die fertigen sechs Handelsverträge mit dem Ablauf dieser Woche dem Reichstag zu unterbreiten, scheint nicht verwirklichen zu sollen. Es sind in den letzten Tagen aus Wien wegen Wiederaufnahme der Vertragsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn Eröffnungen gekommen, die zurzeit näherer Prüfung unterliegen. Von dem Ergebnis der Prüfungen wird es abhängen, ob die bereits abgeschlossenen Verträge noch vor Weihnachten oder erst nach Neujahr an den Reichstag gelangen.

Berlin, 9. Dez. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1.20 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergreift Reichskanzler Graf Bilow das Wort zu folgender Erklärung: Die verbliebenen Regierungen haben die Absicht, die mit Rußland, Rumänien, Belgien, Italien, der Schweiz und Serbien vereinbarten Handelsverträge diesem hohen Hause nach Schluß der ersten Lesung des Etats vorzulegen. Die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn waren, wie den Herren bekannt ist, auf einen toten Punkt gelangt und mußten wegen erheblicher Meinungsverschiedenheiten

abgebrochen werden. Infolge von Mitteilungen, die uns von Oesterreich-ungarischer Seite gemacht worden sind, ist Aussicht vorhanden, auch mit diesem unserem Nachbar zu dem gewünschten Einverständnis zu gelangen. Selbstverständlich halten wir daran fest, daß wir entsprechend den von mir in diesem hohen Hause abgegebenen Erklärungen nur einem Handelsvertrag unsere Zustimmung geben und die Ihre nachsuchen können, die uns eine genügende Garantie gewährt, daß das deutsche Vieh vor Seuchengefahr geschützt bleibt. Auch haben wir hinsichtlich der Oesterreichischen Einfuhrzölle Wünsche, die im Interesse unserer Exportindustrie zu erfüllen sind, wenn ein Handelsvertrag zustande kommen soll. Da die Einbringung der bereits fertiggestellten 6 Handelsverträge die Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn fördern würde, während andererseits nach der Geschäftslage des Hauses die volle Durchberatung der Handelsverträge nicht sicher erscheint, so werden die verhandelnden Regierungen Ihnen die neuen Handelsverträge nach den Weihnachtsferien vorlegen. Wir werden bestrebt sein, dahin zu wirken, daß das Inkrafttreten der neuen Handelsverträge und des neuen Zolltarifs dadurch keine Verzögerung erleiden. Unter diesen Umständen darf ich an das hohe Haus die Bitte richten, in eine Besprechung der handelspolitischen Situation z. Bt. nicht einzutreten.

Die Reichstagserversammlung im Wahlkreise Zerichow, dem bisherigen Wahlkreise des Fürsten Herbert Bismarck, hat eine engere Wahl zwischen dem Kandidaten der Freisinnigen, Mertens, und dem Sozialdemokraten Voigt nötig gemacht.

Prinz Albrecht von Preußen, der Vertreter des Kaisers bei der Taufe des italienischen Kronprinzen, hat am Mittwoch nachmittag Rom wieder verlassen und die Rückreise nach Deutschland angetreten. Am Tage vorher war der Prinz vom Papste empfangen worden. Jedenfalls ist durch diesen Besuch des Prinzen Albrecht am italienischen Hofe abermals die Intimität in den Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Rom befestigt worden.

Der englische Premierminister Balfour entwickelt große Rührigkeit, um sich und seine Ministerkollegen im Amt zu halten. Je mehr die Aussichten des vormaligen Kolonialministers Chamberlain auf Durchbringung seiner Zollvorschlüsse steigen, desto mehr nähert sich ihm auch der Premierminister Balfour. Es bleibt aber nichts anderes übrig, als das Parlament bald aufzulösen, und was die Neuwahlen bringen werden, ist noch gar nicht abzusehen. Große Sorge haben die Engländer darüber begonnen, daß Rußland seine Truppen an der Grenze von Afghanistan bedeutend vermehrt. Sie glauben, daß diese Truppenkonzentration hauptsächlich dazu bestimmt sei, die Engländer nachgiebig zu stimmen, wenn Rußland die Aufhebung der Dardanellen-Sperre demnächst beantragt, um mit seinen Kriegsschiffen ungehindert vom Mitteländischen ins Schwarze Meer und umgekehrt fahren zu können.

Der Einfluß Frankreichs in Marokko beginnt sich immer stärker geltend zu machen. In Tanzer sind acht Unteroffiziere aus Algier eingetroffen, die zu Instruktoren für die marokkanische Armee bestimmt sind.

Einen klünnen Schritt will die Landschaftsversammlung des Gouvernements Kaluga unternehmen. Sie hat beschlossen, eine Ergebenheitsadresse an den Zaren zu richten und in derselben darauf hinzuweisen, daß nur freiwillige Zustände Rußland Segen bringen könnten. Da werden die Herren beim Zaren freilich schön ankommen! — Der Mörder des Ministers Plehwe ist von seinen Verwundungen wieder vollständig hergestellt, er kann nun in aller Ruhe geköpft werden!

Der Statthalter von Tirol, Baron Schwarzenstein, wird nach bestimmt auftretenden Gerüchten wegen der Innsbrucker Vorgänge nächstens demis-

ionieren, da man ihn an den maßgebenden Wiener Stellen nicht länger halten will.

Paris, 9. Dez. Mehrere Freunde Syvetons, die gestern abend in seiner Wohnung waren, äußern den Verdacht, daß er das Opfer eines freimaurerischen Verbrechens geworden sei. An ein Unglück könne man absolut nicht glauben. Syveton habe nicht die geringste Ursache gehabt, Selbstmord zu verüben und aus seinen Papieren gehe hervor, daß er seinen Verteidiger auf den Abend um eine Zusammenkunft gebeten habe. Der Präsident der Vaterlandsliga erklärt unumwunden, Syveton sei ermordet worden.

Die Firma Krupp in Essen ist seit dem Tode Friedrich Krupps Aktien-Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 100 Millionen Mark. An Steuern hatte das Werk im vorigen Jahre zu zahlen 3,236,119 M., für die Arbeiter-Versicherung verausgabte es 2,124,527 Mark und für Wohlfahrts-Einrichtungen 3,239,369 Mark. Der Reingewinn belief sich auf 11,562,761 Mark, was in Betracht des hohen Aktienkapitals nicht besonders viel ist.

Der 24 Jahre alte, angebliche Goldwarenhändler Isidor Perl, einer der gefährlichsten unter den Berliner Wucherer-Agenten, ist verhaftet worden. In den nächsten Tagen soll die Verhaftung zweier weiterer Wucherer bevorstehen. Zu den Opfern Perls gehört ein ehemaliger Offizier, der Sohn eines Berliner Universitäts-Professors und der vor einiger Zeit durch Selbstmord geendete koreanische Gesandtschafts-Attache.

## Der russisch-japanische Krieg.

Petersburg, 9. Dez. Der Kaiser verlieh dem Kommandeur des 17. Armeekorps, Wildering, und dem Chef des Stabs Kuropatkins, Scharow, brillantgeschmückte goldene Säbel mit der Aufschrift „Für Tapferkeit!“

Das kaiserlich japanische Hauptquartier vor Port Arthur gibt bekannt: Das Ergebnis der Beschießung mit großkalibrigen Geschützen ist ein ausgezeichnetes. Es wurde beobachtet, wie viele Schüsse auf den Schiffen „Perehowjet“, „Pobjeda“ und „Ballada“ einschlugen. Der „Perehowjet“ geriet um 3<sup>1/2</sup> Uhr in Brand. Der „Pobjeda“ legte sich auf Steuerbord.

Aus Port Arthur verlautet gerüchteleise, daß die Japaner das Fort Erlungschau und Tschuntschuan erobert haben. Zwei japanische Generale sollen verwundet sein.

London, 8. Dez. Aus japanischer Quelle wird gemeldet: Der Versuch, den Rest der russischen Schiffe in einen geschützteren Teil des Hafens von Port Arthur überzuführen, mißlang. Es wurden noch drei weitere Schiffe in Brand geschossen. Auch die übrigen sind völlig seeuntüchtig.

Der russische Kreuzer „Tjumrud“ ist am 7. Dez. im Hafen von Malaga vor Anker gegangen und hat Wasser für das auf hoher See wartende russische Ergänzungsgeschwader genommen.

## Württemberg.

Stuttgart, 9. Dezbr. Die Abgeordneten-Kammer erledigte heute in einer 4stündigen Sitzung von der Gemeindeordnung zunächst noch die Art. 140—154, die das Gemeinderrechnungsweisen regeln, und sodann den ganzen Abschnitt IV, welcher von der Verwaltung des drücklichen Vermögens handelt. In einer größeren Debatte kam es nur noch bei den Bestimmungen über die Revision der Gemeinderrechnungen. Während der Regierungsentwurf in dieser Angelegenheit im wesentlichen an bisherigen Recht festhält, hat die Kommission erhebliche Änderungen vorgeschlagen, die heute auch die Zustimmung des Hauses fanden. Danach wird sich die Prüfung des Rechnungswesens künftighin in der Hauptsache wie folgt gestalten: In den großen und mittleren Städten ist für die Prüfung der städtischen Rechnungen ein geprüfter Rechnungsverständiger oder Revisor anzustellen, die Rechnungen sind mit den

Unternehmen gegen den „Hannoverschen Anzeiger“ gegründet worden ist, hat ihr Erscheinen eingestellt, nachdem über 400 000 M. erfolglos in das Unternehmen gesteckt worden waren.

Heidelberg, 4. Febr. Nach dem Genuß von Fleisch- und Wurstwaren bei festlichen Veranstaltungen in einigen hiesigen Gasthöfen sind am Samstag und Sonntag viele Personen, etwa 60, an Magen- und Darmkatarrh, verbunden mit Fiebererscheinungen, teils ernstlich erkrankt. Die Fälle verlaufen bis jetzt im ganzen gutartig.

Schiltach, 30. Jan. Heute vormittag entgleiste hier bei Ausfahrt der um 9.38 Uhr nach Hausach abgehende Personenzug unterhalb der Heubachbrücke infolge Bruches eines Weichenstücks. Sämtliche fünf Personenwagen entgleisten mit je beiden Räderpaaren, blieben aber aufrecht stehen. Die Maschine entgleiste nicht. Der Zug konnte sofort zum Stehen gebracht werden. Kräftig wurde mit dem Notsignal hantiert, denn ein Reisender riß, als es anfing, in dem Wagen zu „hoppeln“, den Lederriemen mit dem Handgriff, welche zum Ziehen des Notsignals in jedem Personenwagen angebracht sind, vollständig herunter. Verletzt wurde bei der Entgleisung niemand. Der Materialschaden ist auch nicht bedeutend.

### Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Ein probates Mittel gegen den bekannten Wirt Glaser in Hoboken und dessen massenhaften Beleidigungsklagen gegen viele Blätter hat der Herausgeber des „Oberschw. Anz.“ in Ravensburg, Herr Dr. Rah, entdeckt. Er bestritt die Echtheit der Unterschrift Glasers auf dessen Vollmacht für seinen Münchener Rechtsanwalt und verlangte die Beglaubigung der Unterschrift Glasers durch einen deutschen Konsul. Da aber Glaser störrisch verfolgt ist, kann er sich in kein deutsches Konsulat hineinwagen, ohne sofort verhaftet und dann nach Deutschland zurücktransportiert zu werden.

Ehlingen, 5. Febr. Die Geschäftsstelle für Eisenbahnpublikationen in Stuttgart hat den Vorplatz des Bahnhofes in Ludwigsburg an die Firma Brüder Landauer in Stuttgart zur Anbringung von 4 großen Schaukästen auf eine Reihe von Jahren verpachtet. Der Ludwigsburger Gewerbeverein hat sofort in Eingaben an die Kgl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen und an die Handelskammer in Stuttgart gegen diese Maßnahmen Verwahrung eingelegt; es ist zu hoffen, daß der gewünschte Erfolg erzielt wird und eine Benützung der Bahnhofe zu Gunsten einzelner oder gar auswärtiger Geschäftsfirmen ein für allemal unterbleibt, zumal die Geschäfte am Platz unter der Konkurrenz der Großstadt, der Warenhäuser und der Filialgeschäfte ohnehin schwer zu leiden haben. Auch in Ehlingen ist der Versuch gemacht worden, den Bahnhofsvorplatz an die gleiche Firma zur Anbringung von großen Schaukästen zu verpachten, wogegen der hiesige Gewerbevereinsauschuß in gleicher Weise wie in Ludwigsburg vorgehen wird. Es wäre zu wünschen, daß die Gewerbe- und die kaufmännischen Vereine des ganzen Landes sich dem Vorgehen der genannten Vereine anschließen.

Heilbronn, 5. Febr. Zur Stadtschultheißenwahl. Gestern Abend fanden sich Vertreter der Deutschen Partei, Volkspartei und Sozialdemokratie zu einer Prüfung und Besprechung der Kandidatenliste zusammen; das Zentrum war eingeladen, hatte aber keine Vertretung geschickt. Man war sich allseits darüber einig, daß von den 9 Kandidaten (Göbel, Gmelin, Speidel, Siegel, Krauß, Hauber, Hegel, Priester, Breesmann) für sämtliche Parteien nur die 4 erstgenannten in Betracht kommen und die 5 weiteren von vornherein auszuschneiden haben.

Ulm, 5. Febr. Die Ortsarmenbehörde genehmigte in ihrer gestrigen Sitzung eine Beisteuer nach Aalesund im Betrag von 500 M. — Der Gemeinderat Heilbronn beschloß einstimmig 400 Mark, das sind 1 M. pro Kopf, zu bewilligen.

Weinsberg, 5. Febr. Auch die hiesigen bürgerlichen Kollegien haben sich der allgemeinen Sammlung für die Kollektenden in Aalesund angeschlossen. Sie bewilligten 25 M. mit der ausdrücklichen Bestimmung, daß die Summe zur Verfügung des Kaisers gestellt werde.

Zutlingen, 5. Febr. In den Tagen um den 29. Mai wird hier das Schützenfest des württemb. Schwarzwaldschützenbundes abgehalten werden.

Schwenningen, 5. Febr. Ein 72 Jahre alter Mann, der vor Zeit aus Amerika kam, um seine hiesigen Verwandten zu besuchen, geriet gestern Abend auf dem Rückweg von Villingen unter den Eisenbahnzug und war sofort tot.

Vaihingen, 3. Febr. (Seltene Jagdglück.) Bei einer in hiesiger Nähe abgehaltenen Hochwildjagd hatte eine Jagdgesellschaft aus Stuttgart 12 Schützen mit ca. 20 Treibern am Ende der Jagd, nachdem ihnen mehrere Edel- und Damhirsche, sowie Rehwild zugetrieben wurde, eine prachtvolle Eule zur Strecke gebracht, worauf die Jagdgesellschaft wieder befriedigt nach Hause zog.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgegend.

Neuenbürg. (Konzert des Lesevereins.) Mit gespannter Erwartung, vielleicht auch mit einigen Bedenken haben die hiesigen Musikfreunde dem im „Enztal“ angekündigten Solistenabend entgegengefahren; umso freudiger aber waren wir überrascht von dem, was wir am Donnerstagabend zu hören belamen. Die wackere Künstlertruppe, welche sich da uns vorgestellt hat, verfügt über wirkliche Solokräfte, die sich auch noch anderswo hören lassen können als in einer kleinen Oberamtsstadt. Mit berechtigtem Vaterstolz darf Hr. Direktor Sellarius selbst ein Meister der Violine, auf Sohn und Tochter blicken, von denen die letztere das Cello, der erstere die Violine in virtuoser Weise beherrscht. Blendende, durchaus klare Technik, ein großer, warmer Ton, echt künstlerische Auffassung und temperamentvolle Wiedergabe sind ihre rühmendwertigen Eigenschaften. Auch das Ensemble bot durchweg gutes und zeichnete sich vorteilhaft aus durch präzises Zusammenspiel und harmonische Reinheit; prächtig erklang die Freischütz-Duettüre, sowie diejenige zu „Dichter und Bauer“. Dank sei hiemit auch dem hiesigen Les-

verein gesagt, welcher uns diesen schönen Kunstgenuß vermittelt hat. Vielleicht hat das Gehörte dazu beigetragen, in unserer Stadt, wo ja im allgemeinen recht wenig musiziert wird, das Interesse und die Freude an der Instrumental-, speziell der edlen Streichmusik zu fördern und zu beleben.

Neuenbürg, 5. Febr. Zum Ausmarsch nach Deutsch-Südwestafrika wird auch unser Bezirk sein Kontingent stellen. Es wird uns soeben mitgeteilt, daß der im Ludwigsburger Dragoner-Regiment dienende Sohn des Schultheißen Gnam in Salmbach, sowie der im württ. Infanterie-Regiment Nr. 126 zu Straßburg dienende Sohn des Thomas Beck von Birkenfeld als Freiwillige berufen sind und bereits zum betr. Kommando abmarschieren sind.

Neuenbürg, 5. Februar. Mit Ende vorigen Monats ist nach den vorausgegangenen Tagen des Schneefalls und der famosen Schlittenbahn Lawetter eingetreten, das nun allmählich in regelrechtes Regewetter übergegangen ist, so daß nun Bäche, Flüsse und Quellen an keinem Wassermangel zu leiden haben, ja von einzelnen Gegenden in größeren Flußgebieten hört man bereits von Anschwellungen und Wassermassen. Die allseitig erwünschte Schneedecke hätte man gern noch einige Zeit behalten. So schade es aber um die herrlichen Wintertage ist, in denen jung und alt sich dem erfrischenden Sport des Schlittensfahrens mit Wohlbehagen hingeben konnte, für die Tiere des Waldes und unsere munteren Singvögelchen ist die schwerste Zeit des Jahres wieder vorüber, denn sie hatten bei dem tiefen Schnee große Notzeit; den Brennholz- und Kohlenvorräten, die tüchtig herhalten mußten, kommt die milde Witterung aber sehr zu statten. Wenn es nun keinen starken Nachwinter mehr gibt, so darf man sich noch allenthalben zufrieden geben.

Wildbad, 4. Febr. Die Hh. Regierungsdirektor v. Maginot und Baurat Stahl aus Stuttgart waren gestern hier und kauften namens der Versicherungsanstalt Württemberg zur Arrondierung des Areals des Krankenhauses von Hrn. Chr. Santenbein dessen Bohnhaus nebst Garten um 24 000 M., von Hrn. Gottlob Eitel dessen 12 a 24 qm messenden Bauplatz um 7000 M. Der Versicherungsanstalt ist zu diesem für die Sicherung der freien schönen Lage des Krankenhauses nötigen Erwerbungen zu gratulieren. (H. Chr.)

Herrenalb. (Eingel.) Sonntag den 7. ds. veranstaltet der hiesige Liederkreis im Konversationshaus einen Familienabend. Es ist der unermüdlichen Mühe des bewährten Dirigenten gelungen, ein Programm aufzustellen, welches den Besuchern einen in jeder Weise genussreichen Abend verspricht. Der Restaurationsbetrieb, welcher in sachmännischen Händen, läßt das Beste erwarten. Wie man uns von befreundeter Seite mitteilt, ist Montag, morgens, mittags und abends Nachfeier im Bahnhofshotel geplant. Es soll auch hiebei an den nötigen Leberausgaben nicht fehlen, u. a. wird ein Herero, der direkt aus Swalopomundo eingetroffen, zu sehen sein. Von kulinarischen Genüssen wollen wir nur so viel verraten, daß die so vorzüglich funktionierende Knödel-Küchmaschine von abends 5 Uhr ab in Betrieb gesetzt ist, dagegen sollen Darumge jeder Wattung von morgens ab zu haben sein.

wenn Du nun also der Wahrheit gemäß nach Berlin berichten willst, so wird jeder Zweifel zerstreut. Du sagst, daß ich noch Verteidiger meiner Ehre habe. Wer sind sie? Wer hat noch nicht den Glauben an mich verloren?“

Ueber Brandensteins Gesicht flog ein frohes Lächeln. „Da bleibt wenigstens etwas, womit ich Dich erfreuen kann,“ sagte er. „Die schöne Edith von Wedell war. Im kleinen Kreise bei Hofe war von Dir die Rede, und einige Herren sprachen von Deiner vermeintlichen Treulosigkeit gegen König und Vaterland. Da rief die schöne Wedell unwillig: „Das glaube ich nun und nimmermehr! Der Baron v. Durand trägt wohl einen französischen Namen, aber er hat ein deutsches Herz!“

Der Baron war ganz bleich geworden, und er starrte den Offizier in atemloser Spannung an. „Deine Gattin verteidigte mich also?“ fragte er mit seltsam rauh klingender Stimme.

Kurt v. Brandenstein lachte. „Meine Gattin? O! mein Lieber, erfährst Du denn nie, daß Edith nichts von mir wissen wollte?“

„Aber ihr Vater zog Dich mir vor!“ rief Durand.

„Ihr Vater allerdings,“ entgegnete Brandenstein trocken. „Da ich aber begreiflicherweise den Vater nicht heiraten konnte, und die Tochter mich durchaus nicht wollte, so wurde nichts daraus. Allzusehr habe ich mich übrigens nicht darum gekümmert. Wer kann in diesen unruhigen Zeiten daran denken, sich ein eigenes Heim zu gründen? Es wäre nicht nötig gewesen, Deinen Arm aufs Spiel zu setzen. Aber

Du weißt, daß Du mich forderst, und daß ich Dir Genugtuung schuldig war.“

„Gewiß,“ bestätigte Durand. „Und ich trage außer dem Verlust meines Armes heute noch die Strafe, daß sich das dumme Volk erzählt, der König habe ihn zur Strafe für meinen Landesverrat vom Scharfrichter abhauen lassen. Aber sag mir noch eins: wo ist Edith von Wedell jetzt? Sie war Hofdame bei der Königin. Doch nun, da die Unvergessliche schon seit zwei Jahren im Grabe ruht, — wo blieb Edith?“

„Sie wohnt mit ihren Eltern in Berlin, und es geht ihr gut. Darf ich ihr einen Gruß von Dir überbringen, wenn ich nach Berlin zurückkehre?“

„Erst wenn das Vaterland von seinen Drängern wieder befreit ist!“ antwortete Durand und schien erleichtert aufzuatmen.

„Du hast recht!“ antwortete Brandenstein ernst. „An etwas anderes darf ein Mann jetzt noch nicht denken.“

Die beiden Männer, die einst auf Leben und Tod einander gegenübergestanden hatten, reichten sich nun verjöhnt und freundlich die Hand. Brandenstein streckte sich auf seinem bequemen Lager aus und war nach wenigen Minuten eingeschlummert, da seine Kraft sehr erschöpft war.

Der Baron aber lehnte zu seiner Mutter zurück, die ihn ängstlich erwartete.

„Nun?“ fragte sie beunruhigt, „wie lief diese Unterredung ab? Du bleibst so lange!“

Mit strahlenden Augen sah der Sohn sie an.

„Es wird licht, Mutter!“ sagte er, „auch mir dämmert nach der langen Leidenszeit noch einmal ein besserer Morgen!“

„Gott sei Dank!“ flüsterte die Baronin innig und faltete die weißen Hände. „Ich fürchtete, es würde Dir schwer werden, mit dem Manne zu reden, dessen Frau Edith geworden ist.“

„Sie ist es nicht!“ antwortete der Sohn in fast jubelndem Ton und berichtete der Mutter alles, was zwischen ihm und Brandenstein vorgefallen war.

„Du hast nun einen Freund an dem Manne, der Dein Feind war,“ sagte die alte Dame freudig, „einen Freund in Not und Gefahr. Und nun steht Du mit all Deinen verwegenen Plänen nicht mehr so ganz allein. O, Max, ich freue mich mehr, als ich es aussprechen kann! Daß gerade Kurt von Brandenstein verwundet vor Deiner Tür niedersinken mußte, wach eine Zügung!“

„Ich habe wiederum neuen Lebensmut in mir,“ antwortete der Sohn, „trotz der fehlenden Hand.“ Er redete die kräftigen Glieder. „Schon manches Mal habe ich die Herren Franzosen überlistet, dem Krüppel, der keine Waffen mehr führen kann, bleibt eben nur die List. Ich will auch ferner meinen Weg verfolgen. Aber schweigen müssen wir, wie das Grab. Auch Anna wird schweigen.“

„Gewiß!“ versetzte Frau v. Durand, „sie weiß, was auf dem Spiel steht, und hat nie geplaudert.“ — „Schon gut. Sobald Kaschke wieder da ist, muß er Brandensteins Papiere an den russischen Feldmarschall bringen,“ ergänzte Durand. (Fortsetzung folgt.)

etwa erhobenen Anständen und Einwänden von den Gemeindefollegien durchzugehen und schließlich mit sämtlichen Belegen der Kreisregierung zur Durchsicht vorzulegen. In den kleineren Städten und Landgemeinden muß die Rechnung, nachdem sie öffentlich aufgelegt und von den Gemeindefollegien durchgesehen wurde, vom Oberamt in rechnerischer und sachlicher Hinsicht genau geprüft werden; nur wo die Rechnung von einem Verwaltungs-Aktuar aufgestellt wird, bedarf es einer nochmaligen Prüfung der Belege und sonstigen Beilagen durch das Oberamt nicht. Der Abg. Liesching wollte die Gemeinden in die Lage versetzt sehen, die Revision fakultativ an einen Kanzleibeamten des Oberamts zu übertragen; ein in dieser Richtung sich bewegendes Antrag wurde jedoch mit 49 gegen 26 Stimmen (gegen die Stimmen der Volkspartei und der Sozialdemokratie) abgelehnt. Bei den Bestimmungen über die Verwaltungs-Aktuare wurde schließlich auf Antrag des Abg. Nieder noch Vorsorge getroffen, daß Ortsvorsteher in gewissen Fällen auch in benachbarten Gemeinden die Aktuarialgeschäfte ausüben dürfen; die Kommission wollte diese Befugnis auf den Ort der Anstellung des Schultheißen beschränkt sehen.

Stuttgart, 6. Dez. Versuchsweise ist vorerst in einigen württembergischen Postwagen eigenes elektrisches Licht eingerichtet worden. Eine gut eingemachte Dynamomaschine erhält durch eine auf der Wagenachse angebrachte Nienmenschleibe Antrieb. Der dadurch beim Gang des Wagens entstehende elektrische Strom wird in einer Akkumulatorenbatterie gesammelt, von der er dann nach Bedarf abgenommen wird. Einer Ueberladung der Batterie wird durch eine selbsttätige Schaltungsvorrichtung vorgebeugt. Durch die Zwischenschaltung einer Batterie wird erstens ein gleichmäßiges Licht erzielt und zweitens dem Wagen auch Licht während des Stillstandes gesichert.

Zum Cannstatter Raubmord liegen noch folgende Einzelheiten vor: Die Ermordete war fünf Minuten vor 6 Uhr noch in dem Empfangszimmer mit dem Dienstmädchen des Hauses zusammen. Kurz nach 6 Uhr fand eine Schwester die Tür verschlossen. Als sie geöffnet wurde, fand man die Bedauernswerte mit durchschnittener Kehle im Stuhl sitzend vornübergebeugt. Die Schwester glaubte zuerst, die Unglückliche sei eingeschlafen. Als sie dann Blutspuren bemerkte, dachte sie zunächst an einen Mord. Sie rief den Besizer herbei, und erst als man die Tote wegnahm, entdeckte man einen 8 Zentimeter tiefen Schnitt am Halse. — In der Nähe des Tatortes wurde heute früh eine blutige Manschette gefunden, die als weiteres Beweismittel dienen soll.

Cannstatt, 9. Dez. Zu dem Raubmord kann noch folgendes mitgeteilt werden: Außer dem Chauffeur Bräuderlein wurde noch der 20 Jahre alte Kutcher Gottlieb Kögel von Mannheim unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommen. Während der kritischen Zeit wurden zwei Personen vor dem Hause gesehen und zwar will ein 12jähriger Knabe, der in der Nähe des Hauses stand, Bräuderlein, der ihm auf der Polizei gegenübergestellt wurde, als diejenige Person wiedererkennen, die durch den Hof in das Haus eintrat und nach kurzer Zeit sich wieder aus demselben entfernte. Ein Mechaniker, der einen am Garten des Ruffischen Hofes angebrachten Aushängelasten eines Fahrradhandlers entfernte, will Kögel als denjenigen erkennen, der zu jener Zeit zweimal an ihm vorüberging. Im Garten des Ruffischen Hofes, der dem Tatort gegenüberliegt, wurde eine blutige Manschette gefunden.

Der Cannstatter Raubmord erinnert in der Frechheit, mit der er ausgeführt wurde, an ein Verbrechen, das vor etwa 20 Jahren in Stuttgart begangen wurde. Damals drangen die Verbrecher, wie in Cannstatt, in später Nachmittagsstunde in ein in einer belebten Straße gelegenes Parterrelokal ein und hieben ebenfalls ihre Opfer — den Bankier Heilbronner und einen bei ihm im Bureau weilenden Hrn. Dettinger — mit Knütteln nieder und raubten die Kasse aus, in der sie etwa 800 M. fanden. Die beiden Opfer kamen damals mit dem Leben davon. Der Polizei gelang es damals noch am selben Abend einen der Verbrecher, einen gewissen Kunitzsch, in Pforzheim dingfest zu machen. Derselbe wurde vom Stuttgarter Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Zwei weitere Täter wurden später in Wien wegen eines ähnlich injenierten Raubmordes gehängt. Der vierte ist bis heute noch nicht ertwischt.

Kalen, 9. Dez. Die hiesigen größeren Fabriken gehen alle nach und nach in die Hände von Aktien-gesellschaften über. So wird sich auch die Eisenmöbelfabrik von Mahler u. Comp. in eine solche verwandeln. Die Firma Jungbans in Schramberg steht mit der Gründung in Verbindung.

Ravensburg, 6. Dez. Folgende Dankfagung erläßt Stadtschultheiß Harrer im „D.A.“: „Ich bestätige den Empfang der mir seit der Stadtschultheißenwahl bis zum heutigen Tag zugehenden avoynmen Karten und danke den „edlen“ Abwendern verbindlichst.“ Das läßt auch einen Blick tun in —

Vom Bodensee, 9. Dez. Der Silberfischfang (Fangzeit 25. Nov. bis 5. Dez.) war dieses Jahr nicht besonders ergiebig; es wurden im ganzen nur ca. 4000 Kilogramm gefangen. Besser hingegen ist der Massenblauschlangfang, der in den letzten Tagen begonnen hat. Nach Ervattingen kamen beispielsweise in wenigen Tagen 20 000 Stück, nach Friedrichshafen über 15 000 Stück.

Aus dem Bezirk Brackenheim, 9. Dez. Für die Abgeordneten in Nordheim (1. und 21. Aug.) und Degmarn (24. Aug.) wurden im hiesigen Bezirk zusammen 860 M. gesammelt.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 9. Dez. Der hiesige Gewerbeverein hielt am Montag den 5. ds. eine Monatsversammlung ab. In derselben wurde zunächst von den beiden zum Verbandstag württ. Gewerbevereine in Kalen abgeordneten Mitgliedern Bericht erstattet. Während Hr. Kaufm. Meißel in eingehender Weise über die Verhandlungen und den Verlauf des Verbandstags referierte, berichtete Hr. Ehren. Gengle jr. speziell über den Besuch des Hüttenwerks Wasseralfingen, an dessen Besichtigung eine größere Anzahl der zur Landesversammlung Anwesenden teilnahm. Von weiteren Gegenständen der Beratung sind hervorzuheben, daß an Stelle des bisherigen Vorsitzenden des Gesellenprüfungs-Ausschusses, Hrn. Gollmer, welcher seine Funktion niederlegt, Hr. W. Bauer und als dessen Stellvertreter Hr. A. Weil der Handwerkskammer zum Vorschlag gebracht wird. Ebenso wurden zur Ergänzung der Meister- und Gesellenbeisitzer geeignete Personen ausgewählt. — Von dem vom Verbandsvorstand württ. Gewerbevereine angebotenen Vorträgen will man zunächst absehen, da ja der erst kürzlich von dem Handwerkskammersekretär gehaltenen Vortrag nur sehr schwach besucht war. Außerdem ist für diesen Winter noch ein Vortrag über das Neue Württ. Steuergesetz in Aussicht gestellt. — Eine von der Zentrale der Mittelstandspartei ergangene Einladung zur Besichtigung einer Versammlung in Berlin wurde als gegenstandslos bezeichnet. — Die auf Beschluß des Verbandstags deutscher Gewerbevereine in Straßburg ins Leben tretende, von der württ. Verbandsleitung empfohlene „Deutsche Gewerbezeitung“ soll zunächst probeweise angeschafft und im Vereinslokal zur Benützung der Mitglieder aufgelegt werden. — Zur Abhaltung von Buchführungskursen werden von der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel Staatsbeiträge in Aussicht gestellt. Der Vereinsvorstand teilte dem bezügl. Erlaß mit, nach welchem ein Staatsbeitrag in erster Linie von der Zahl der Kursteilnehmer abhängig gemacht wird. Der hies. Gewerbeverein beabsichtigt demnach wieder einen Buchführungskurs abzuhalten und es können Anmeldungen noch gemacht werden. — Auf die von der Handelskammer Calw empfohlene Eingabe an das Königl. Ministerium werden vom hiesigen Verein als event. Konkursverwalter die Hh. Kaufm. Meißel und Fieß in Vorschlag gebracht. Es wurde namentlich darüber geklagt, daß die bisher angefallenen Konkurse oft viel zu lange Zeit bis zu ihrer Erledigung hingezögert werden. — Im Hinblick auf die im Jan. 1905 vorzunehmenden Neuwahlen zur Handelskammer Calw gab der Vorsitzende dieser Kammer eine Mitteilung an den Gewerbeverein, welche verlesen wurde. Nach derselben hat von den bisher aus dem Oberamt Neuenbürg gewählten Kammermitgliedern Hr. Kommerzienrat Schmidt in Neuenbürg-Stuttgart auszuscheiden; durch den Tod ausgeschieden ist Hr. Kommerzienrat Commerell in Höfen. Hr. Kommerzienrat Schmidt, welcher der Kammer mehr als 30 Jahre hindurch als allezeit sehr geschätztes und verdienstvolles Mitglied angehört hat, will eine Wiederwahl nicht wieder annehmen. Die Calwer Mitglieder der Handelskammer haben sich wegen Aufstellung eines Wahlvorschlages mit dem Gauvorstand der Handels- und Gewerbevereine des nördl. Schwarzwaldgaus ins Benehmen gesetzt. Bezüglich der aus dem Oberamtsbezirk Neuenbürg vorzuschlagenden Herren will der Vorstand der Kammer die Vorschläge den Gewerbevereinen und sonstigen Interessenten im Oberamtsbezirk überlassen. Dementsprechend wurde im hies. Gewerbeverein beschlossen, um nicht einseitig vorzugehen, sämtliche Wahlberechtigten zu einer Besprechung behufs Einigung auf einen Vorschlag hierher einzuladen (i. d. bez. Inserat), damit einestheils eine regere Beteiligung an den Handelskammerwahlen als

bisher und eine möglichst entsprechende Verteilung der Kammermitglieder nach Oberamtsbezirken und Industriezweigen bezw. Gewerbebeständen erzielt und auf der andern Seite einer Stimmengzersplitterung möglichst vorgebeugt werde. Man ist im hiesigen Verein der Ansicht, daß künftig neben der Großindustrie auch sonstige Angehörige des Gewerbe- und Handelsstands Berücksichtigung finden sollten und hofft man eine dementsprechende Einigung zu erzielen. — In der Versammlung wurde noch ein Rundschreiben des Verbandsvorstands württ. Gewerbevereine zur Kenntnis gebracht, womit ein Kalender speziell für Gewerbetreibende angelegentlich empfohlen und um Bestellungen hierauf gebeten wird, damit die Auflage bestimmt werden kann. Der Kalender (Preis 1 M.), dessen Verkauf die Expedition ds. Bl. übernommen hat, enthält eine Belehrung über das neue Steuer-gesetz und praktische Formulare und Berechnungen, die den Gewerbetreibenden in die Lage versetzen, eine vorschriftsmäßige und begründete Steuer-Erklärung abzugeben. Eine Anleitung zu einfacher Buchführung, eine Abhandlung über das Verjährungsrecht und das Verjährungsrecht ist der weitere Inhalt. Jedes Jahr wird der Kalender die neuesten Verfügungen und Entscheidungen auf dem Gebiete der Steuer-gesetzgebung und anderer für den Gewerbebestand wichtiger Gesetze enthalten. Der Reinertrag fließt in die Verbandskasse und wird wieder zu Gunsten der Vereine verwendet.

Neuenbürg, 10. Dez. Die am 1. ds. Mts. hier vorgenommene Viehzählung hatte folgendes Ergebnis: Pferde 47, Rindvieh 55, Ziegen 32, Schweine 131, Gänse 53, Enten 177, Hühner 726.

Neuenbürg, 10. Dez. Dem heutigen Schweine-markt zugeführt 60 Stück Milchschweine wurden zu 10—17 M. pro Paar verkauft.

Pforzheim, 9. Dez. Seit Beginn dieser Woche fangen die Theater-vorstellungen im Viktoriatheater wieder um 8<sup>1/2</sup> Uhr an, weil die Direktion auf Grund mancher Ausstellungen glaubte, daß der geringere Besuch in den letzten Wochen auf den Acht- uhr-Anfang zurückzuführen sei, und andererseits die mit dem früheren Anfang der Vorstellungen erwarteten Besuche von Auswärts sich nicht eingestellt hatten. Heute ging „Traumulus“ von Holz und Versche mit gutem Erfolg über die Bühne.

#### Dermisches.

Laufen a. N., 9. Dez. Ueber ein Wahlskuriosum bei der letzten Bürgerwahlen ist zu berichten. Auf einem Wahlzettel waren die Namen sämtlicher Kandidaten durchgestrichen und unter dieselben geschrieben: „Siehe Jesaja 41, 24. Die Stelle heißt dort bekanntlich: Siehe, ihr seid aus nichts und euer Tun ist auch aus nichts und euch wählen ist Greuel.“

Wegen Religions-Vergehens verurteilte die Strafkammer in Görlitz den Zimmermann Schneider aus Diebsa zu 9 Monaten Gefängnis. Schneider hatte beim Begräbnis seiner Wirtin hinter dem Sarge einen großen Jagdhund an der Leine geführt.

In Mainz fand ein Ingenieur, der in einem Restaurant eine Portion Seemuscheln für 50 Pf. aß, in einer der Muscheln drei kleine Perlen, deren jede von einem Juwelier auf 18 M. geschätzt wurde.

Wie die „N. N.“ aus Oberstdorf melden, hatte am letzten Sonntag Vierbrauerbesitzer Richter das Glück, ein Prachtexemplar eines Steinadlers mit 2,12 Meter Spannweite im Jagdgebiet des Frhr. v. Heyl in Gerstbrunnen zu erlegen.

Wie oft soll man eine Anzeige veröffentlichen? Diese Frage beantwortete jüngst Handelskammersekretär Dr. Wiedemann in einem Vortrage in Erfurt dahin: „Mindestens viermal.“ Denn: das erste Inserat liest man, aber denkt sich nichts dabei, das zweite liest man und man überlegt sich, beim dritten spricht man mit seiner Frau und man möchte wohl einen Versuch machen, und beim vierten Inserat kauft man!

Wann soll die Frau heiraten? Bei Heiraten ist das Alter sowohl vom hygienischen wie vom nationalökonomischen Standpunkte von großer Bedeutung. Es sollte nicht zu früh und nicht zu spät erfolgen. In der Wirklichkeit sind charakteristische Unterschiede wahrnehmbar. Je nach dem Geschlecht und den sozialen Verhältnissen. Bei den Männern der höheren Stände ist das Heiratsalter durchschnittlich zu weit hinauszurück, bei den Männern der niederen Stände erfolgt das Heiraten meist zu früh. Bei den Frauen ist das Verhältnis umgekehrt, bei den höheren Ständen erfolgt es oft zu früh, bei den niederen durchschnittlich viel später. Sehr bemerkenswerte Ausführungen über das zu frühe Heiraten der Frau machte auf der jüngsten Versammlung südwestdeutscher Frauenärzte Dr. Meyer in Littenweiler auf Grund seiner Erfahrungen als Nervenarzt. Demnach

Verteilung der ... und In-  
 zucht und auf-  
 rung möglichst  
 en Verein der  
 Industrie auch  
 Handelsstands  
 oft man eine  
 — In der  
 schreiben des  
 ne zur Kennt-  
 ziell für Ge-  
 und um We-  
 die Auflage  
 (Preis 1 M.),  
 übernommen  
 neue Steuer-  
 Berechnungen,  
 versehen, eine  
 der Erklärung  
 Buchführung,  
 recht und das  
 Jedes Jahr  
 gungen und  
 ergebnisse  
 tlicher Gesetze  
 Verbandsklasse  
 ne verwendet.  
 1. ds. Wts.  
 folgendes  
 Biegen 32,  
 Hüner 726.  
 en Schweine-  
 wurden zu  
 dieser Woche  
 Viktoriathater  
 Direktion auf  
 daß der ge-  
 auf den Acht-  
 dererseits die  
 en erwarteten  
 gestellt hatten.  
 o Ferkel mit

Kann das zu frühe Heiraten an der Entstehung  
 schwerer nervöser Erkrankungen der Frau die Schuld  
 tragen. Leider ist die Meinung sehr verbreitet, daß  
 die Ehe ein Heilmittel bei manchen krankhaften Zu-  
 ständen und namentlich bei Nervosität sei. Tatsäch-  
 lich sieht man manche solche Mädchen in der Ehe  
 aufblühen, aber man sieht auch manches Leiden sich  
 verschlimmern. Die Ehe schafft eben derartig neue  
 Verhältnisse in physischer, seelischer und sozialer Hin-  
 sicht, daß sich ihre Wirkung niemals mit Sicherheit  
 voraussagen läßt. Mädchen mit gesunden Nerven  
 werden etwaige Widerwärtigkeiten besser überstehen,  
 nervös belastete können dagegen denselben leicht er-  
 liegen, dies um so eher, je jünger die Frau, je ge-  
 ringer ihre Widerstandsfähigkeit ist. Dr. Weyer macht  
 auf die bemerkenswerten und noch wenig bekannte  
 Tatsache aufmerksam, daß Geisteskrankheiten und  
 schwere Nervenkrankheiten gerade häufig im zwanzig-  
 sten Lebensjahr beginnen. Dieses Alter hat demnach  
 die Bedeutung einer Quarantänezeit und vor dem  
 21. Lebensjahr sollte ein Mädchen nicht heiraten.

(Hilfe der Mundart zur Erklärung eigentümlicher  
 Wörter.) Mancher hat sich gewiß schon über den  
 Widerspruch gewundert, der bei der menschenfreund-  
 lichen Gründung Wicherns aus dem Jahre 1833,  
 dem „Rausen Hause“ zu Hamburg, zwischen Sache  
 und Name obwaltet. Die Sache erklärt sich aber  
 einfach: das Haus war von einem Manne namens  
 Ruge erbaut, der Wesfall (Genetiv) Ruges wurde  
 aber für das Eigenschaftswort ruge genommen und  
 diese niederdeutsche Form in die der hochdeutschen  
 Schriftsprache rauh umgekehrt. — Auch der Name  
 eines Lutharier Hanteltes „Alte Liebe“ dankt  
 mundartlichem Wortspiel seine Entstehung. Die  
 Stelle gegen Wogenandrang zu schützen, hatte man  
 dort ein ledes Schiff von Danzig verankert, das  
 den Namen der bei Danzig gelegenen Abtei Oliva

trug; nachdem sich das Volk diesen in seinem Platt  
 als Olliebe, Ollie Liebe bequem gemacht und umge-  
 deutet hatte, ergab sich die hochdeutsche Umbildung  
 wieder von selbst. — Auch die Redensart Maulaffen  
 feil halten erklärt sich wohl aus Müll apen hollen  
 — das Maul offen halten, da apen zugleich die  
 plattdeutsche Form für Affe wie für offen ist. —  
 Ohrfeige ist umgekehrt eine milde Umdeutung  
 aus dem niederländischen oorvegg = Schlag an die  
 Ohren (vergl. unser fegen). Die Umdeutung ist  
 gewiß erfolgt, als Dachtel noch als ältere Form von  
 Dattel lebendig und andererseits in Kopfnuß das  
 Gefühl verloren gegangen war, daß Nuß dort nicht  
 die bekannte Frucht, sondern einen Schlag, Stoß  
 bedente. Auch wenn man die Austeilung solcher  
 Gaben schürigeln nennt, gebraucht man lediglich eine  
 mundartliche Weiterbildung von schürgen (schürzen),  
 d. h. stoßen. Endlich der Name Rotwein für den  
 Rotwein stammt wohl aus dem Mecklenburgischen  
 und bedeutet Rotwein vom Spon d. h. Faß, wie  
 ehemals dort Faßwein auch Sponwein hieß. Wenn  
 darunter früher „mit Farbhölz künstlich geröteter,  
 überhaupt geringerer Rotwein“ verstanden wurde, so  
 tut das jener Abteiler keinen Eintrag, zumal vom  
 Faß verzapfter Wein eben meist billiger ist.

[Se non è vero, è ben trovato!] Bei einem  
 Regiments-Jubiläum in Siebenbürgen kam ich zu  
 fällig neben einen Husaren-Rittmeister zu stehen. —  
 Plötzlich fragte er mich: „Du — sag ajnmol  
 worum, ich bitte sehr, salutieren jey olle?“ — „Na  
 — — man spielt doch die Volkshymne!“ —  
 „Ah so! Darum is mir die Melodie gleich so be-  
 kannt vorgekommen!“

**Gedankenplitter.**  
 Der Reid, macht er dich noch so klein,  
 Mühi' doch an deiner Stelle sein. O. E. W.

**Zahlenrätsel.**

1	7	2	3	6	eine Stadt in Italien
2	11	6	5	2	8 eine Wiener Opernsängerin
3	4	5	3	eine biblische Person	
4	12	2	5	13	7 4 eine Stadt in Sicilien
1	5	4	4	9 ein italienischer Dichter	
5	14	11	10	eine biblische Person	
6	9	2	11	15	3 6 8 eine Windrichtung
7	2	13	7	6	8 11 ein Dokument.

Werden die Zahlen durch entsprechende Buch-  
 staben ersetzt, so ergeben die Anfangs- und End-  
 buchstaben von oben nach unten gelesen eine  
 Wagner'sche Oper.

**Hierzu zweites und drittes Blatt.**  
 Das dritte Blatt enthält u. a. die **Revier-  
 preisliste des Forstverbands Neuenbürg** und der  
 Forstämter Enzklösterle, Langenbrand und Liebenzell  
 für das Jahr 1905.

**Reklameteil.**  
**Große Vorteile**  
 beim Einkauf von  
**Anzug-, Hosen- und Heberzieherstoffen**  
 bietet Ihnen  
 das größte Tuch-Spezial-Geschäft in Baden  
**Adolf Martin, Pforzheim (Rathaus).**  
 Sie können sich daselbst mehr als 600 Stoffe im  
 Preise von 1/3 — an per Meter am Stück ansehen und,  
 da diese Firma nur **erklaffige Fabrikate zu billigen  
 Preisen** verkauft, sparen Sie Geld, wenn Sie Ihren  
 Bedarf in Herren-Kleiderstoffen stets in diesem Spezial-  
 geschäft beden.

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

**A. Amtsgericht Neuenbürg.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die öffentlichen Sitzungen des Amtsgerichts Neuenbürg in  
 Zivilsachen finden im Jahr 1905 statt in jeder Woche am  
**Montag und am Dienstag.**  
 Die Sitzungen des **Schöffengerichts** Neuenbürg finden  
 in jeder Woche am **Freitag** statt.  
 Für die Entgegennahme mündlicher Anfragen, Anträge und  
 Gesuche aller Art (Berichtstag) wird gemäß § 13 der Dienst-  
 vorchriften der **Donnerstag** bestimmt. Dringliche Anfragen,  
 Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen.  
 Den 8. Dezember 1904. Oberamtsrichter  
 Doderer.

**Höfen.**  
**Stammholz-, Stangen- und  
 Brennholz-Verkauf.**  
 Am **Freitag den 16. Dezember ds. Jrs.**  
 vormittags **11 Uhr**  
 kommt aus verschiedenen Abteilungen der Distrikte I und II des  
 hiesigen Gemeindeforsts auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:  
**Stammholz:**  
 194 St. I.—IV. Kl. mit 105,13 Fm.  
 2 St. Rothbuchen mit 0,61 Fm.  
 403 St. V. Kl. (Tannen) mit 48,83 Fm.  
**Stangen:**  
 Bauftangen: Tannen: 13 Ib., 79 II., 121 III.; Fichten:  
 3 Ia., 63 Ib., 58 II., 20 III.  
 Hagstangen: Tannen: 28 II., 161 III. Fichten: 40 I.,  
 142 II., 105 III.  
 Dopfenstangen: Tannen: 260 L., 720 II., 320 III., 295  
 IV., 440 V. Fichten: 310 I., 125 II., 5 III., 50 IV.,  
 10 V.  
 Reisstangen: Tannen: 800 L., 260 II.  
**Brennholz:**  
 84 Rm. Tannen-Anbruchholz  
 5 Rm. Buchen-Anbruchholz.  
 Den 9. Dezember 1904. Schultheißenamt.  
 Feldweg.

**Neuenbürg.**  
**Schnitzbrot**  
 in bekannter Güte empfiehlt  
 Hagmayer z. Schwanen.

**Neuenbürg.**  
 Für  
**Weihnachts-Geschenke**  
 bringe ich mein reichhaltiges Lager in nach-  
 stehenden Artikeln in empfehlende Erinnerung:  
**Damenkleiderstoffe, farbig und schwarz,**  
**Blusenstoffe,**  
**Unterrockstoffe, wollen und baumwollen,**  
**Velours, Pelzpiqué, weiss und farbig,**  
**Hemdenflanelle, Bett-, Schurz- u. Kleiderzeugle,**  
**Satin-Augusta, Damaste,**  
**Leinen, Halbleinen und Baumwolltücher,**  
**Handtücher, Tischtücher u. Servietten,**  
**Bett-Tücher, Bett-Heberwürfe,**  
**Vorhang- und Rouleauxstoffe,**  
**Bettvorlagen, Läuferstoffe,**  
**Tisch- und Kommodedecken,**  
 sowie sämtliche  
**Weiss- und Wollwaren.**  
 Reelle Bedienung und billigste Preise zu-  
 sichernd, ladet zu einem Besuche freundl. ein  
**Felix Rall**  
 Inh.: Eugen Rall.

**Asthma (Atemnot)**  
 durch die so lästigen Bronchialkatarrhe  
 verursacht, sowie quälender Husten  
 finden schnelle und sichere Linderung  
 beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's  
 Salus-Bonbons. In Schachteln à 1/2  
 in den Apotheken in Neuenbürg und  
 Herrenalb.



Herrenalb.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 12. Dezember d. J.  
vormittags 10 Uhr  
kommen auf dem Rathaus hier  
34 Nm. tannene Scheiter  
119 Nm. tannene Prügel.  
aus Abt. untere Herrlingshalde und Hirschgrasloh zum Verkauf.  
Den 5. Dezember 1904.  
Stadtschultheißenamt.  
Grüb.

**Gustav Knöller, Neuenbürg**

elektrotechnische Anstalt  
und feinmechanische Werkstätte.

Ausführung von  
**elektrischen Licht- und Kraftanlagen**  
für Gleich- und Drehstrom, bei streng reeller  
Garantie und billiger Berechnung. — Ferner liefere  
**Telephon und Feuer-Telegraphen,**  
**elektrische Uhren und Kontroll-Apparate**  
für Fabriken.  
Nach mehrjähriger Praxis bin ich in  
der Lage sämtlichen Anforderungen selbständig  
nachzukommen.  
Kostenvoranschläge, Pläne u. Ingenieurbesuche gratis.  
NB. Meine Wohnung befindet sich jetzt im Hause  
des Hrn. Weinhändlers **Christ. Rothfuß** hier.

Vertretung  
der Maschinenfabrik Esslingen.

Vertretung  
der Maschinenfabrik Esslingen.

Forstamt Wildbad.  
**Weg-Sperre.**  
Wegen Holzjällung in Abt.  
II 108 Oberer Baurenberg ist  
der Christofshofweg, die alte  
Baurenbergersteige u. der untere  
Teil der neuen Baurenberger-  
steige bis auf weiteres gesperrt.

Neuenbürg.  
**Akkord.**  
Nächsten Montag den 12.  
ds. Mts., vormittags 11 Uhr  
wird auf dem Rathaus die Her-  
stellung von Fensterläden in  
der Wohnung des Elektrizitäts-  
werks vergeben. Der Kosten-  
voranschlag liegt auf.  
Den 9. Dezember 1904.  
Stadtschultheißenamt.  
Stirn.

**Teinacher  
Hirschquelle**

Niederlagen: Wiltz, Enzlin,  
Kaufmann, Neuenbürg; Apotheker  
Fränkler, Herrenalb.

**Schul-Schreibhefte**  
empfiehlt C. Meeh.

Feldreunach.  
**Holz-Verkauf.**

Folgende Holzsortimente kommen auf hiesigem Rathaus am  
**Montag den 12. ds. Mts.**  
nachmittags von 1 Uhr an  
aus dem Gemeindevwald Kerrlach und Hardt zum Verkauf:  
87 St. Eichen-Stammholz III., IV. und V. Kl. mit 47 Fm<sup>3</sup>  
39 St. eichene Wagnerstangen  
39 Nm. eichenen Brennholz (Prügel)  
1 Nm. eichenen Scheiterholz.  
Käufer sind willkommen.  
Den 4. Dezember 1904.  
Gemeinderat.  
Vorstand Rapp.

Notensol.  
**Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 15. Dezember ds. J.  
nachmittags 2 Uhr  
kommen auf dem Rathaus hier von der Gemeinde Notensol und  
Neusag, Abt. Steinwiesenberg:  
24 Nm. tannene Scheiter  
76 Nm. tannene Prügel.  
zum Verkauf.  
Notensol, den 8. Dezember 1904.  
Schultheißenamt.  
Pfeiffer.

**Einladung.**

Der Gewerbe-Verein Neuenbürg ladet hienit sämt-  
liche Gewerbetreibende, welche im Handelsregister eingetragen und  
hiedurch berechtigt sind, an den Wahlen zur Handelskammer  
teilzunehmen zu einer Besprechung auf  
**Sonntag den 11. Dez. d. J., nachmittags 3 Uhr**  
in die Restauration von J. Keck hier höflichst ein.  
Bei der Wichtigkeit der Sache ist zahlreiches Erscheinen  
erwünscht.  
Gewerbe-Verein Neuenbürg.

Puppentwagen,  
Puppen-Sportwagen  
enorm billig.

Puppenzimmer,  
Küchen,  
Kaufläden,  
größte Auswahl.

**Moritz Gerwig**

Telephon 1324. **Kaufhaus** beim Sedansplatz.  
in Pforzheim.

**Große**

**Weihnachts-Ausstellung**

in  
**Puppen u. Spielwaren,**  
**Galanterie-, Lederwaren-, Toiletten-Artikeln,**  
**Ball-Fächer**

von 1 bis 35 Mt.

**Unübertrefflich.**

**Größtes Lager.**

**Billigste Preise.**

Auf sämtliche Artikel

**Rabattmarken.**

Wiegensperde  
in Holz u. Fell,  
Leiter- u. Kastenwagen  
mit Pferd von 60 A an  
bis fernab.

Kindertische u. Bänke,  
verstellbare Kinderstühle  
Große Puppenmöbel.

**Geschäftsbücher**

der Firma Eberhard Feher, Stuttgart,  
Vertreter der Geschäftsbücherfabrik

**J. C. König u. Ebhardt, Hannover,**  
halte ich in den gebräuchlichsten Formaten und Einla-  
turen zu Originalpreisen am Lager.  
Extraanfertigungen werden prompt und billigst  
erledigt.

**C. MEEH, Neuenbürg.**

**Zahn-Atelier**

Neuenbürg  
Hauptstrasse 149.  
Unterzeichneter empfiehlt  
sich in der Behandlung  
krankter Zähne. Einsehen  
einzelner Zähne, sowie  
ganzer Gebisse unter sorg-  
fältiger Bedienung.

**Jul. Klausner**  
Zahntechniker.  
Berechtigung zur:  
Bezirkskrankenkasse u.  
Bezirkskrankenpflege.

**Sprechstunden in**  
Wildbad jeden Mon-  
tag und Donnerstag im  
Hause des Hrn. Väder  
Wächle, Hauptstr. 80.

Neuenbürg.  
Eine Anzahl  
**Maurer**

sowie einige  
**Tagelöhner**  
finden bei guter Bezahlung  
und längerer Beschäftigung  
Arbeit bei  
**Franz Barth.**

**Gottesdienste**  
in Neuenbürg

am 3. Adventsonntag, den 11.  
Dezember,  
Bredigt vorm. 10 Uhr (Lut. 3,  
2-18; Heb. Nr. 97);  
Desan 11.1.  
Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr für  
die Söhne: Stadtvikar Paulus.  
**Mittwoch** den 14. Dezbr., abends  
7 1/2 Uhr Bibelstunde.  
**Freitag** den 16. Dezember, abends  
7 1/4 Uhr Missionstunde.